

**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission  
**Band:** 79 (2023)

**Artikel:** Neues aus dem Fricktaler Museum  
**Autor:** Gottschall, Ute W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1007029>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neues aus dem Fricktaler Museum

Ute W. Gottschall

## **Rhein geschaut! Facetten des Lebens am Hochrhein**

Ausstellungen und Veranstaltungen zur Vermittlung von Inhalten gehören neben dem Erforschen und Bewahren von Sammlungsobjekten zu den Hauptaufgaben eines Museums!

Wie schon in früheren Jahren hat das Fricktaler Museum für die Saison 2022 bis 2023 in Kooperation mit anderen Museen der trinationalen Region Deutschland, Frankreich und Schweiz ein thematisch übergreifendes und grenzüberschreitendes Ausstellungsprojekt lanciert. Diese Kooperationen führen sowohl für die Besucher und Besucherrinnen der beteiligten Museen, wie auch für die Museen selbst, zu wertvollen Win-win-Situationen.

Objektpräsentationen erlauben die direkte und indirekte Kommunikation mit den Besucherinnen und Besuchern des Museums und sind Vermittlungsgefässe für die Inhalte der Sammlungen und damit für die Geschichten der Sammlungsobjekte. Ausstellungen eröffnen den Gästen der Museen interessante Einblicke in die Geschichte eines Ortes, die sich, einem Puzzle gleich, mit den Geschichten der Objekte zusammensetzen lässt. Der Vorteil derartiger Kooperationsprojekte liegt im gemeinsamen Oberthema, welches eine bunte Vielfalt und verschiedenartige Aspekte und Fokussierungen innerhalb eines Sujets ermöglicht und für alle Seiten sehr bereichernd ist.

Die aktuellen Projektpartner sind Museen, die als Mitglieder im Verein des Museums-PASS-musées den Besuchern mit einem gemeinsamen Eintrittsticket den Zugang zu derzeit 345 Museen ermöglichen. Gemeinsame Broschüren, eine Homepage und Webinare sind ergänzende Kommunikationskanäle, die Museen auf vielfältige Weise



Banner zur Ausstellung

erlebbar machen. So werden sich bis Ende 2023 insgesamt 38 Museen und zusätzlich angeschlossene Institutionen und Kooperationen mit dem Thema Rhein befassen und dieses auf unterschiedlichste Weise erfahrbar machen.

### **Das trinationale Ausstellungsprojekt – Der Rhein**

Wie unterschiedlich das Bewusstsein der drei Nationen Deutschland, Frankreich und Schweiz zum Rhein ist, wird mit dieser Ausstellungreihe besonders deutlich.

In der Schweiz reden wir von einem Schweizer Fluss, denn als Quelle des Rheins gilt der Toma-See, der zum Gotthard-Massiv gehört und auf rund 2500 Metern über dem Meeresspiegel liegt. Hier entspringen der Vorder- und der Hinterrhein, welche bei Reichenau zu einem Fluss werden.

### **Der Rhein: Grenze im Wandel der Zeit**

Als Bergbach beginnend, wird der Rhein ein Bergfluss, ein Alpenstrom, der durch Graubünden und den Bodensee fliesst. Flüsse sind natürliche Hindernisse und dienen aus diesem Grund gut als militärische und politische Grenzen. Im Falle des Hochrheins nutzten bereits die Römer diese natürliche Grenze, als sie den «Limes», ihr gewaltiges Verteidigungsbollwerk gegen die Germanenstämmen, schrittweise bis an den Hochrhein und darüber hinaus erweiterten.

Der Rhein ist über weite Strecken ein Grenzfluss zwischen der Schweiz, Österreich und Deutschland. Ab Basel bis Lauterbourg, dem östlichsten Punkt Frankreichs, bildet er auch die natürliche Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. Welche Veränderungen diese Grenze im Wandel der Zeit erlebt hat, ist immer wieder überraschend. Der Rhein ist aber nicht nur Grenze oder Transportweg, sondern als Kreuzungspunkt von Handelsrouten bescherte der Rhein den Habsburgern mittels Brückenzöllen erhebliche Einnahmen und hatte damit auch einen hohen wirtschaftlichen Stellenwert.

Ein Zollamtsschild erzählt aus der Zeit der Habsburger, als Rheinfelden noch zu Vorderösterreich und damit zum Reich der Habsburger gehörte, weshalb die Habsburger Zölle erheben konnten. Brücken- und andere Zölle belegen, dass nicht nur an Landesaussen-grenzen, sondern auch innerstaatlich Abgaben fällig waren. Das hölzerne «Zollamtsschild» kennzeichnete bis 1801 das vorderösterreichische Zollamt am Obertorplatz, während das Zollbüro an dieser Stelle erst 1832 geschlossen wurde.

Von einer Misere und einer spektakulären Flucht in die Schweiz erzählt eine Mannschaftsliste. Im deutsch-französischen Krieg, als General Charles Bourbaki mit seiner französischen Ost-Armee unterlag, flüchtete er über die Jurahöhen. Damals nahm der Kanton Aargau insgesamt circa 8800 Soldaten auf, wovon 380 in Rheinfelden interniert wurden. Diese Geschichte der Flucht der Bourbaki-Soldaten, ist ein Beispiel der jüngeren Historie, als die Grenze Menschen zum Schutz verhalf. Die politische Schweizer Landesgrenze entlang des Rheins und die Neutralität dahinter gewährten der gejagten Bourbaki-Armee 1871 den ersehnten Schutz. 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945 schloss die Schweiz die Brücke über den Rhein und achtete darauf, dass die Grenze nur mit Erlaubnis passiert werden konnte.



Zollamtsschild

Eine regionale Übersichtskarte, die der frühere Rheinfelder Primarlehrer Albert Mauch mit Grenzsicherungsmassnahmen in Form von Zufahrtswegen und Einsatzorten in der 1940er Jahren ergänzt hat, erzählt aus der Zeit des 2. Weltkriegs.

Während der Flussübergang in den darauf folgenden 75 Jahren als Grenze sehr durchlässig war, brachte das Jahr 2020 eine Schliessung, die niemand zuvor für möglich gehalten hätte, als die Grenze und der Flussübergang zum Schutz der Menschen vor der Covid-Pandemie wieder geschlossen wurde.

## **Die Gesichter des Rheins**

Der 1200 Kilometer lange Rhein ist von der Quelle bis zur Mündung in die Nordsee in sieben Flussabschnitte unterteilt: den Vorderrhein, den Alpenrhein, den Hochrhein, den Ober-, Mittel- und Niederrhein und letztlich den Deltarhein. Mit seinen vielen Gesichtern, vom reissenden Bach über friedliche Flussauen und mit dem Rheinfall als einem der grössten Wasserfälle Europas, später auf Höhe der Loreley mit einem echten Canyon und in Rotterdam mit dem grössten Hafen Europas, ranken sich viele Mythen und Legenden, Sehnsüchte und Geschichten um den «Vater Rhein», wie der ursprüngliche Schweizer Fluss in Deutschland zuweilen genannt wird. Innerhalb des gesamten Projektes werden Sujets aus Natur, Geschichte, Technik, Kultur oder Kunst thematisiert und die regionalen Annäherungen zeigen auch die unterschiedlichen nationalen Blickwinkel auf.

Die Ausstellung mit dem Titel **Rhein geschaus!** Facetten des **Lebens am Hochrhein** fokussiert sich auf das Leben am Rhein und in der Stadt Rheinfelden und zeigt die verschiedenen Gesichter des Rheins auf: Kaum jemand hat noch nicht erlebt, wie der Rhein bei starken Regenfällen aus dem Flussbett steigt und sich am Ufer breit macht; kaum jemand, der noch nicht am Ufer des Rheins vom Sonnenuntergang mit der Stadtsilhouette verzaubert wurde; kaum jemand, der sich nicht schon bei Hitze in den kühlen Fluten oder im Bereich des Strandbades abkühlen konnte oder sich mit dem Schiff oder Boot auf der Oberfläche bewegte. Die Verzauberung des Rheins wird auf mannigfaltige Weise auch in der Kunst, beispielsweise in Werken des Rheinfelder Künstlers Jabob Strasser, spürbar.

Die ganze Vielfalt des Rheinthemas am Ort besonders zum Ausdruck zu bringen, ermöglicht diese Inszenierung im Rahmen einer Intervention in der Dauerausstellung, die den Rhein vom Keller bis ins dritte Obergeschoss in den Mittelpunkt der Betrachtung stellt. Gleichzeitig bietet sich damit eine schöne Gelegenheit, neu ausgewählte Objekte aus der reichhaltigen Museumssammlung erstmals zu zeigen oder andere in einen neuen Kontext zu setzen und mit Objekten neu in Szene gesetzt, einen neuen Fokus zu erlauben.

## **Das Leben am Rhein – von Fischern, Flössern, Wasserfahrern**

Der Blick auf die Entstehungsgeschichte des Rheins und die besondere geologische Situation in Rheinfelden mit der geologischen Verwerfung und dem St. Anna-Loch kann ein chronologischer Anfang sein. Dem Leben auf dem Rhein, den die Menschen in Rheinfelden als



Hochwasser  
und Tod

Ort des Fischfangs, als Transportweg und für den Sport nutzen, stehen und standen auch in historischen Zeiten schon gewichtige Nachteile wie die Bedrohungen durch Hochwasser mit Zerstörung und Tod gegenüber, wie ein Holzschnitt eindrücklich vor Augen führt.

### **Kleider machen Leute und Leute machen Kleider im Rhein-Design**

Bis anhin noch nie öffentlich ausgestellte Objekte zum Thema Mode ermöglichen den Blick auf die Rheinfelder Gesellschaft und ihren Habitus in vergangenen Zeiten. Gleichzeitig erlaubt die Kooperation mit dem Rheinfelder Modeatelier ‹Rhein-Design›, welches Lehrwerkstatt für den Beruf Bekleidungsgestalter ist, den Besuchern einen Einblick in aktuelles Modedesign einerseits, aber auch den Zugang zur einer alternativen Produktionsform von Mode abseits der Massenströme, die den Anreiz schafft, über Zukünftiges nachzudenken.

Noch bis zum Ende der Saison 2022 wird die Ausstellung ‹Rheinfelden – Unter Strom! Vom Dreiland in die Welt› zugänglich sein und fügt sich gut zum übergeordneten Thema, denn auch die Produktion von Strom mit einem Kraftwerk wäre ohne die Wasserkraft des Rheins nicht möglich.

### **Rheinromantik in Kunst, Klang und Dichtung**

Nicht zuletzt war und ist der Rhein ein beliebtes Sujet in der Musik und der Rhein wird in vielen Liedern besungen, wie auch der musikalische Rahmen an der Vernissage zur Ausstellung deutlich machte.

Aber auch in Dichtung und Kunst sind Eindrücke und Stimmungen in Form romantischer Gedichte oder in Farbe auf Leinwand gefasst.

### **Vom Kuren und Reisen**

Die Beschaulichkeit der Kurstadt am Rhein und die Geschichten aus der Zeit des frühen Tourismus' können anhand zahlreicher Souvenirs erzählt werden. Verschiedenste Andenken wie Postkarten, Porzellan mit Rheinfelder Ansichten, Broschüren und Fremdenblätter erzählen Geschichten romantischer Ansichten, internationaler Besucher und Geschichten aus der Zeit des frühen Reisens, von dem die Stadt am Rhein profitiert hat, bis die beiden Weltkriege und die gesellschaftlichen Veränderungen den Kurtourismus beendeten und eine neue Ära und den heutigen Tagestourismus einläuteten.

### **Der Salm, ein Rheinfelder Wahrzeichen**

Die Szenographie der Ausstellung sieht ein bildhaftes Schwimmen auf einer fiktiven blauen Welle des Rheins von der Gasse in das Museum und durch die Ausstellung vor. Die Besucherinnen und Besucher des Museums treffen im 3. Obergeschoss auf einen überdimensionierten Salm, der von der Welle gerahmt ist.

Dieser Fisch weist einerseits auf die Tradition des Lachsfangs in Rheinfelden und seine verschiedenen technischen Umsetzungen hin, andererseits ist der Salm ein lange verschollenes Objekt, welches eng mit der Geschichte des Hauses zur Sonne und seinen früheren Besitzern in Zusammenhang steht. Der Salm als Wahrzeichen des Salmenbräus schmückte lange Zeit die Sonnenstube, war aber auch im Schalander und in der Brasserie des Salmenbräus präsent und ist vielleicht noch manchem so in Erinnerung erhalten. Heute erzählen Fotografi-



Salm in der Welle

en und Geschichten von der früheren Besitzerfamilie Habich Dietschy, die sehr vieles in Rheinfelden bewegt hat. Diese Familie, beziehungsweise die Erben von Carl Habich und Marie Habich Dietschy waren es auch, die mit der Schenkung des Hauses zur Sonne an die Stadt und mit der damit verbundenen Auflage, an diesem Ort und für alle Zeiten ein Museum einzurichten, einen wichtigen Impuls zur Kultur und Geschichte der Stadt gegeben haben. Dieser Impuls, der noch heute und in Zukunft nachwirken soll, im Erforschen, Bewahren und Erzählen von Geschichten aus der Vergangenheit Rheinfeldens.

Die Stadt, die den Fluss im Namen trägt und ihr Geschichtenpotential, das schon die Initiatoren der historischen Sammlung mit dem Zusammentragen und Sammeln unterschiedlichster historischer Objekte anschaulich belegt haben, steht mit dem Fluss im Mittelpunkt der Intervention. Gerne zitiert ist auch die Erkenntnis des Architekten Heinrich Liebetraus, der Rheinfelden als die kleine Stadt mit den grossen Erinnerungen titulierte. Für den Erhalt der Geschichten und Erinnerungen ist es wünschenswert, dass auch in Zukunft diesem Gedanken des Erzählens und Erinnerns an die Geschichten der Vergangenheit Rechnung getragen wird, denn ohne unser Wissen um die Vergangenheit gehen wir dem Wissen um unsere Herkunft und damit auch unserer Zukunft verlustig.



OuterSpace